

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1948-01-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

(19a) Tilleda, den 26. Januar 1948
am Kyffhäuser

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Ihre Nachricht, daß die Amerikaner "Dositos" für antisemitisch erklärt und sein Erscheinen in beiden Zonen verboten haben, trifft mich wie ein Peitschenhieb. Es kann und es kann doch nicht sein ! Ich kann es einfach nicht fassen, daß es Menschen gibt, die im Geist und Gemüt so blind, deren Herzen so mit dem Staub des Alltags angefüllt sind, daß sie nicht wahrzunehmen vermögen, was sich in diesem Werk begibt. Den "Dositos" unserem Volk und der Welt vorenthalten, das bedeutet einen Mordanschlag auf die Substanz des deutschen Geistes, das bedeutet einen unsühnbaren Verrat an der höchsten Idee der Menschheit.

Gewiß fallen in diesem Werk scharfe Worte gegen den jüdischen Ungeist oder besser gesagt : gegen den Ungeist, der, durch den Stoff bedingt, hier in jüdischer Tracht erscheint - die Kritik gilt genau auch dem Ungeist in germanischer oder römischer Tracht.

Abgesehen davon, daß es nicht immer Ihre Worte sind, sondern die der Gestalt des Dositos oder Pontius Pilatus, so meine ich doch, jeder Jude, der sein Volk und dessen Zukunft liebt, müßte dankbar sein für die Auflichtung des Charakters und Schicksals seiner Artgenossen. Was Sie darstellen, ist doch niemals eine gehässige Karikatur zu demagogischen Zwecken - Juden und Nichtjuden müßten einfach aufatmen, daß hier einmal Dinge beim Namen genannt sind, von deren Verschweigen oder Vertuschen bisher alles Unheil kam. Und jeder Einsichtige müßte sich doch klar darüber sein, daß Sie nicht so wahnwitzig sein können, jetzt, nachdem sich erst ein erschütterndes Drama des jüdischen Volkes vollzog, ~~ihnen~~ Handlangerdienste für Pogrome zu leisten - wie Sie es nie und nie und um keinen Preis getan haben und getan haben würden. Ist denn Herr Isenstead nicht davon zu überzeugen, daß die Folge, die Ihr Werk nach sich ziehen wird, über den Weg der Selbsterkenntnis nur zu einer geistigen Erneuerung und Vertiefung des Judentums führen wird ?! Etwa im Sinn des Chassidismus, den ich heute wie einst und immer hochschätze ...

Wenn man aus kurzsichtiger Voreingenommenheit, politischer Verblendung oder nur vorübergehender nervöser Reizbarkeit den "Dositos" antisemitisch nennt, dann müßte man auch - so paradox es klingen mag - das Alte Testament als antisemitisch bezeichnen, jedenfalls die Bücher der Propheten, denn verglichen mit dem düsteren Pathos der Kritik ei =

nes Jeremias sind die harten Worte im "Dositos" nur wohlgesinnte Ermahnungen - wenngleich einige an die prophetische Glut und Wucht des Alten Testamentes herankommen.

Wer mit der Gesetzmäßigkeit des historischen Ablaufs etwas vertraut ist, weiß, daß es derartige Ausschreitungen gegen das Judentum, wie sie unter Hitler geschahen - und wie sie nie die innere Zustimmung des deutschen Volkes gefunden haben, in unserer Epoche und unserem Raum nicht wieder gibt.

Wenn man Sie amerikanischerseits geistig zu liquidieren versucht, weil Sie angeblich antisemitisch sind - müßte Ihnen dann nicht auch der Päpstliche Stuhl und der Evangelische Oberkirchenrat den Ketzerprozeß machen und ein Scheiterhäufchen für Sie errichten? Es ist einfach absurd - Hitler hat es 1933 gemacht, aber man sieht ja, wie solche Dinge enden...

Wesentlich erscheint mir, darauf hinzuweisen, wie Ihre Aufsätze 1933 die ich gut kannte, nur aus dem zeitlich bedingten Zusammenhang zu beurteilen sind. Sie hatten nie eine plotisch-demagogische und destruktive Tendenz - im Gegenteil: sie waren von einem hohen, rein geistigen Niveau und zeigten Sie als fast einzigen Schriftsteller, der nicht ins politische Horn blies, um gehört und beachtet zu werden oder gar um entdeckt zu werden. Warum? Sie hatten's ja nicht nötig. Wer wußte 1933, wie alles kommen würde? Vor mir liegt ein Exemplar der "Berliner Illustrierten" vom 29. Mai 1935 (!) sogar - es ist wesentlich schon militaristisch bestimmt und zeigt 7 Bilder von der Flakartillerie - was aber B e r n h a r d K e l l e r m a n n nicht hindert, einen Roman "Lied der Freundschaft" in dieser wohl schon militaristisch-nazistisch verseuchten Illustrierten zu bringen und sogar ein ganzseitiges Bild seiner selbst ... Kellermann und vor allem die Emigranten tun heute so, als hätten sie alles vorausge- wußt und hätten die Widerstandsbewegung organisiert ... Doch dies nebenbei.

Was mich so sehr bedrückt, ist, daß Ihren amerikanischen Kritikern der Blick und Sinn für die Ganzheit Ihrer geistigen Gestalt und die Gesamtheit Ihres Werkes fehlt. Gerade im "Dositos" wird Ihre Gestalt doch so deutlich als die eines Schriftstellers bzw. Dichters, der weiß, daß sein Wort und seine Haltung Schicksal wird. Wie gering muß ein Kritiker von sich denken, wie verblendet muß er sein, wenn er einem Dichter wie dem des "Dositos" die Beteiligung an antisemitischer Hetze zutraut! Jedenfalls ist es geschmacklos und reichlich dumm, Sie auf eine Stufe mit Artur Dinter oder gar Julius Streicher und seinem "Stürmer" zu stellen. Übrigens las ich dieser Tage in der eins

von Siegfried Jakobsohn herausgegebenen "Weltbühne". daß Dinter, obwohl er als der geistige Urheber der "Nürnberger Gesetze" bezeichnet wird, entnazifiziert wurde gegen eine Zahlung von 2000 .- Sühne.

Es werden in der Hauptsache berliner Emigrantenkreise sein, die gegen Sie mobil machen. Deren Angriff überrascht Sie nicht, sie führen ihn nur z.T. selbst (siehe "Roland von Berlin" !) - diesmal, glauben sie, müssen Sie fallen, weil Sie die Amerikaner totmachen.

Was mich zum andern so sehr bedrückt, ist, daß ich Ihnen in Ihrem Kampf um die gerechte Behandlung und den Bestand Ihres Werkes nicht helfen kann, da mir die praktische Möglichkeit dazu z.Zt. nicht gegeben ist.

Aber ich weiß auch, daß der Kampf neue Kräfte in Ihnen entbinden wird - wer die Gestalt eines Pontius Pilatus zu schaffen vermag, der ist von Gott und dem Teufel zugleich beraten - und dem hat ein Karl Rheinfurth nicht mehr zu sagen, als daß er wach und bereit steht in jenem Glauben, der immer das Ja tut, weil er das Ja ist.

Herzliche
H. K. Rheinfurth

N.B. Ihr Brief vom 15.1. auf den ich hier antworte, und der meine vom 24.1. haben sich gekreuzt - das 2. Exemplar der "Runen" traf ein - herzlichen Dank !